

Gehlenberg, 17.04.2025

Guten Tag Frau Hamjediers,

ich bin die Tochter von Frau Paula Macke, geb. Lücking.

Meine Mutter wurde am [REDACTED].1931 in Friesoythe in der Mühlenstraße als 5. Tochter ihrer Eltern Sophia Lücking, geb. Vorwold und Bernhard Lücking geboren und hat als **Zeitzeugin** die **jüdische Familie Willner** noch erlebt. Die Familie Lücking hatte einen Bauernhof in der Mühlenstraße (*heute sind es die Parkplätze der Volksbank*) und lebte dort mit 4 Erwachsenen Personen, meinem Opa Bernhard mit seiner Frau Sophia und den Brüdern meines Opas, Wilhelm und Karl Lücking und 5 Mädchen: Maria, Elisabeth, Josefa, Agnes und Paula sowie den Söhnen Josef und Bernhard. Heute ist meine Mutter die letzte lebende Person dieser Familie.

Das Geschäft der Familie Willner befand sich in der Mühlenstraße 3 in Friesoythe, somit waren sie direkte Nachbarn zur Familie Bernhard Lücking.

Die Familie Willner war in den Jahren 1914 - 1938 in Friesoythe beheimatet. **Durch den Aufruf, jüdische Geschäfte zu boykottieren, war die Familie gezwungen - wie viele jüdische Familien in Deutschland zu dieser Zeit - ihr Geschäft zu verkaufen.** Weitere interessante Hinweise zur Familie Willner können sie im Zeitungsbericht der NWZ vom 28.11.2012 auf der Seite 6 unter den Friesoyther Nachrichten nachlesen. Sollten sie diesen Artikel nicht haben, kann ich Ihnen eine Kopie zur Verfügung stellen. In diesem Artikel wurde der Enkel Dieter Meiners genannt, ob er noch lebt, ist uns leider nicht bekannt. Vielleicht können sie dies in Erfahrung bringen und so noch lebende Nachfahren dieser Familie ausfindig machen. Des Weiteren hat Peter Stelter, der Leiter des Albertus-Magnus-Gymnasium noch weitere Informationen zu dieser Familie, die in dem Buch „*Friesoythe 1945 – Schicksale und Silhouette einer zerstörten Stadt*“ ab der Seite 24 nachzulesen sind.

Seit dem Zuzug nach Friesoythe im Jahre 1914 lebten diese Familienmitglieder der Familie Willner dort: **Friedrich** (*1870) und **Betty Willner** mit ihren vier Kindern **Bertha** (*1900), **Frieda** (*1901), **Rudolf** (*1905) und **Johanne** (*1906). Im Jahre 1919 erwarb die Familie das Haus an der Meeschenstraße 5. Im Jahre 1924 erstanden sie ein Schlachtereigeschäft in der Mühlenstraße 3, das ihren Lebensunterhalt sicherte.

Der weitere Werdegang der Familie sah wie folgt aus:

Tochter Johanne emigrierte im Jahre 1935 in die Niederlande und heiratete dort einen Mann jüdischen Glaubens.

Friedrich und Betty, die Eltern flohen nach ihrem wirtschaftlichen Bankrott im Jahr 1937 zur Tochter Johanne.

1937 emigrierte die älteste Tochter **Bertha** von Friesoythe in die USA, sie überlebte die Grausamkeiten der NS-Zeit dort, **beginn im Jahre 1949 Suizid.**

Rudolf Willner wohnte noch bis 1938 im Landkreis Cloppenburg. Er war das erste Familienmitglied, das den NS-Schergen zum Opfer fiel. Er **starb 1942 im Ghetto in Riga.**

Friedrich und Betty sowie die Tochter **Johanne** wurden **1943 in Sobibór vergast.**

Nur die Tochter Frieda, sie hatte 1931 Heinrich Meiners geheiratet und 1938 den Sohn Dieter mit ihm bekommen, starb 1982 in Oldenburg.

Somit wurde **5 Personen** der Familie Willner, die **Eltern Friedrich und Betty sowie die Tochter Johanne und ihr Bruder Rudolf**, durch das **Vernichtungssystem der Nazis getötet** und auch die Tochter Bertha ist ein **Opfer dieses Systems, da sie am Verlust ihrer Familie zerbrach.**

Für die Familie Lücking war die Familie Willner besonders wichtig, da **Friedrich Willner meinem Onkel Josef Lücking**, er wurde am 10.02.1934 geboren, **das Leben als Kleinkind gerettet** hatte.

Mein Onkel Josef und meine Mutter Paula hatten mit kleinen Wassereimern, die sie von ihrem Onkel Willy geschenkt bekommen hatten, versucht, Wasser aus der Soeste zu schöpfen, die sich direkt vor ihrem Haus befand. Mein Onkel fiel in die Soeste und konnte sich nicht aus eigener Kraft retten. Meine Mutter war damals völlig hilflos und lief auf der Straße auf und ab.

Friedrich Willner zögerte nicht und zog meinen Onkel Josef aus der Soeste und rettete ihm so das Leben.

Während der immer schwieriger werdenden NS-Zeit unterstützte die Familie Lücking die Familie Willner als Nachbarn mit Lebensmitteln.

Am Montag, 14.04.25 waren meine Mutter Paula und ich gemeinsam mit der Tochter von Hermann Vorwold, Frau Marianne Stotz in der Ausstellung in Friesoythe im Rathaus. Dort trafen wir den ehemaligen ev. Pastor aus Friesoythe Herrn Löwensen, der sich auch für die Ausstellung interessierte.

Auch er kam auf die Stolpersteine zu sprechen und war der Meinung, dass es der Stadt Friesoythe gut zu Gesichte stünde, wenn für die Familie Willner **fünf Stolpersteine** gesetzt würden.

Das Wohnhaus der Familie Willner steht heute noch an der Meeschenstraße 5 in Friesoythe in direkter Nachbarschaft zum Albertus-Magnus-Gymnasium und zur Grundschule. Dort ist sicher ein guter Ort für die Stolpersteine, da sich hier viele junge Menschen hautnah mit unserer jüngeren deutschen Geschichte beschäftigen können.

Über einen zusätzlichen Hinweis an der Mühlenstraße, das Gebäude steht auch noch, auf diese geachtete Friesoyther Familie wären wir sehr erfreut. Wir finden wichtig, dass dieser Familie gedacht wird.

Im Jahre 1914 zog die Familie nach Friesoythe... sie waren über 24 Jahre Mitbürger dieser Stadt ... haben sich mit ihren Möglichkeiten eingebracht ... **sie zogen nicht freiwillig aus Friesoythe weg ... die politischen Umstände ließen ihnen keine andere Wahl.**

Mir ist bekannt, dass das Gebäude Meeschenstr. 5 – ehemals das Wohnhaus der Familie Willner, sich heute im Besitz des Landkreises befindet, daher werde ich dieses Schreiben auch an den **Landrat Johann Wimberg** schicken, der ja auch ein Mitbürger der Stadt Friesoythe ist.

Diese Grundstück Meeschenstraße 5 liegt in direkter Nähe zum Albertus-Magnus-Gymnasium, so dass ich auch dem **Schulleiter Peter Stelter** dieses Schreiben zur Kenntnisnahme zuschicke.

Da unsere Gesellschaft zurzeit einen Rechtsruck erlebt und Prävention die wirksamste Möglichkeit ist, in unseren Augen, werde ich dieses Schreiben mit meinen Ausführungen auch dem **Präventionsratsbeauftragten / Staatsschutz Herrn Tom Lammers** zukommen lassen.

Wir Bürger müssen zeigen, dass wir aus den Gräueltaten der Vergangenheit gelernt haben und verhindern, dass dieses Gedankengut, dass Menschen klassifiziert und abwertet, erneut die Oberhand in unserer Zivilgesellschaft bekommt.

Die Stadt Friesoythe sollte sich daher seiner Geschichte und Verantwortung stellen, die Setzung der Stolpersteine wären ein gutes Zeichen... somit stelle ich den formalen Antrag an die Stadt Friesoythe:

Antrag auf Verlegung von fünf Stolpersteinen für die jüdische Familie Willner in Friesoythe

Sehr geehrte Damen und Herren,

im Sinne der Erinnerungskultur und zur Würdigung der Opfer des Nationalsozialismus beantrage ich – besonders auch im Namen meiner Mutter Paula Macke, hiermit die Verlegung von Stolpersteinen für die jüdische Familie Willner, ehemals wohnhaft in Friesoythe.

Die Stolpersteine des Künstlers Gunter Demnig sind ein europaweit anerkanntes Projekt zur dezentralen Erinnerung an die Opfer des Nationalsozialismus. Sie dienen dem Gedenken an Menschen, die aus unserer Mitte gerissen, entrechtet, verfolgt und ermordet wurden.

Ich bitte die Stadt Friesoythe, als politische Gemeinde, die Verlegung zu unterstützen – organisatorisch wie formal. Dabei bitte ich auch um Zustimmung zur Verlegung im öffentlichen Raum, idealerweise vor dem letzten freiwillig gewählten Wohnsitz der Familie Willner in der Meeschenstraße 5.

Rechtliche und gesellschaftliche Grundlage:

- Artikel 1 GG: „*Die Würde des Menschen ist unantastbar.*“ – Dieser Grundsatz verpflichtet uns, an das Unrecht zu erinnern und Verantwortung zu zeigen.
- § 1 Abs. 1 des *Niedersächsischen Kommunalverfassungsgesetzes* (NKomVG): „*Die Gemeinden [...] fördern das kulturelle Leben und das demokratische Bewusstsein.*“
- § 3 Abs. 1 NKomVG: „*Die Gemeinde ist verpflichtet, das öffentliche Leben mitzugestalten und gesellschaftliche Entwicklungen zu unterstützen.*“

Auch im Sinne der politischen Bildung und der historischen Verantwortung sehen wir, Paula und Petra Macke sowie meine Geschwister, die Verlegung von Stolpersteinen als ein unterstützenswertes Projekt, das dem Selbstverständnis der Stadt Friesoythe als offenes, demokratisches Gemeinwesen entspricht.

Über eine Bestätigung des Eingangs des Antrags sowie über eine baldige positive Rückmeldung zu diesem Antrag würden wir uns freuen.

Mit freundlichen Grüßen

Petra und Paula Macke

